

### III. Ausbildungsmarkt: Stabile Entwicklung

Die Situation am Ausbildungsmarkt zeigt sich im März 2017 stabil. Sowohl die Zahl der gemeldeten Ausbildungsstellen als auch die Bewerberzahl bewegen sich auf Vorjahresniveau. Rein rechnerisch übersteigt im März 2017 die Zahl der gemeldeten Ausbildungsstellen die der gemeldeten Bewerber. Allerdings ist der Ausbildungsmarkt zum jetzigen Zeitpunkt noch deutlich in Bewegung, weil in den kommenden Monaten noch zahlreiche Meldungen von Bewerber und Stellen eingehen. In den letzten Jahren war dabei bis März ein merklich höherer Anteil an Ausbildungsstellen des gesamten Berichtsjahres gemeldet als das bei den Bewerbern der Fall war. Deshalb ist es für eine fundierte Bewertung zu früh. Wie in den Vorjahren zeichnen sich zudem auch 2016/17 regionale, berufsfachliche und qualifikatorische Disparitäten ab, die den Ausgleich von Angebot und Nachfrage erheblich erschweren.

#### 1. Gemeldete Berufsausbildungsstellen<sup>33</sup>

Von Oktober 2016 bis März 2017 wurden dem Arbeitgeberservice der Bundesagentur für Arbeit und den Jobcentern in gemeinsamen Einrichtungen insgesamt 442.200 Berufsausbildungsstellen gemeldet. Mit einem leichten Plus von 1.200 waren das ähnlich viele wie im Vorjahr (+0,3 Prozent). Fast alle gemeldeten Ausbildungsplatzangebote sind betriebliche Berufsausbildungsstellen (435.700), nur 6.400 oder 1 Prozent außerbetriebliche Angebote. Die betrieblichen Ausbildungsstellen haben im Vergleich zum Vorjahr leicht um 1.800 zugenommen.<sup>34</sup>

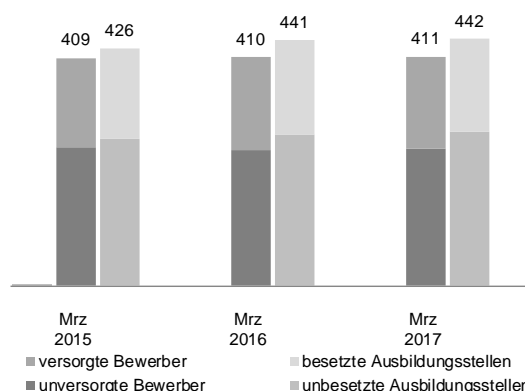
Die Zahl der betrieblichen Ausbildungsstellen lag sowohl im Westen als auch im Osten Deutschlands leicht über dem Stand des Vorjahres. In Westdeutschland stieg die Zahl der betrieblichen Ausbildungsstellen um 1.300 auf 366.500 (+0,3 Prozent). Im Osten gab es ein Plus von 600 auf 69.100 Ausbildungsstellen (+1 Prozent).

Am häufigsten waren Ausbildungsstellen gemeldet für angehende Kaufleute im Einzelhandel (26.900), Verkäuferinnen und Verkäufer mit 19.300 Ausbildungsangeboten und Kaufleute für Büromanagement mit 17.300. Es folgten Ausbil-

dungsstellen für Industriekaufleute (12.900), Fachkräfte für Lagerlogistik (11.200), Industriemechanikerinnen und -mechaniker (10.900), Köchinnen und Köche (10.800), Kaufleute im Groß- und Außenhandel (9.900), Bankkaufleute (9.800) sowie für Kfz-Mechatronikerinnen und Kfz-Mechatroniker (9.200).

#### Abbildung 21 – Gemeldete Bewerber und gemeldete Berufsausbildungsstellen

Gemeldete Bewerber  
und gemeldete Berufsausbildungsstellen<sup>1)</sup>  
in Tausend  
Deutschland  
2015 bis 2017 (jeweils März)



<sup>1)</sup> Bei Agenturen für Arbeit und gemeinsamen Einrichtungen gemeldete Berufsausbildungsstellen.  
Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit

<sup>33</sup> Die Angaben zu den gemeldeten Ausbildungsstellen enthalten keine Daten von Jobcentern in kommunaler Trägerschaft (JC zKT).

<sup>34</sup> Die Vorjahresveränderungen sind bei den außerbetrieblichen Ausbildungsstellen aufgrund technischer Probleme verzerrt. Deshalb wird nur auf die Entwicklung der von Betrieben gemeldeten Ausbildungsstellen näher eingegangen.

## 2. Gemeldete Bewerber<sup>35</sup>

Die Zahl der gemeldeten Bewerber ist trotz rückläufiger Schulabgängerzahlen stabil geblieben. Seit Beginn des Beratungsjahres am 1. Oktober 2016 haben insgesamt 410.900 Bewerber die Ausbildungsvermittlung der Agenturen und der Jobcenter bei der Suche nach einer Ausbildungsstelle in Anspruch genommen.<sup>36</sup> Das waren 500 mehr als im Vorjahr (+0,1 Prozent).

In Westdeutschland lag die Zahl der Bewerber bis März 2017 bei 347.000. Das waren 3.500 mehr als im Vorjahreszeitraum (+1 Prozent). In Ostdeutschland hat sich die Zahl der Bewerber dagegen um 900 auf 63.700 verringert (-1 Prozent).<sup>37</sup>

Die Zahl der gemeldeten Bewerber wird vor allem durch die Zahl der Schulabgänger beeinflusst, die tendenziell rückläufig ist. Daneben gibt es weitere Potenziale, die sich zunehmend auf die Entwicklung der Ausbildungsnachfrage auswirken:

Neben den Schulabgängern sind auch Bewerber gemeldet, die bereits in früheren Jahren eine Ausbildung gesucht haben (sogenannte „Altbewerber“). So waren im März 2017 149.200 Bewerber registriert, die bereits in mindestens einem der letzten fünf Jahre bei einer Agentur für Arbeit oder einem Jobcenter als Bewerber registriert waren. Ihre Zahl ist im Vergleich zum Vorjahresmonat nahezu unverändert (-200; -0,1 Prozent). Damit war etwas mehr als jeder dritte gemeldete Bewerber ein „Altbewerber“. Der Personenkreis ist vielschichtig. Es sind

darunter junge Menschen, die in den Vorjahren unversorgt geblieben waren oder die auf Alternativen ausgewichen sind (z. B. FSJ, weiterer Schulbesuch) oder eine Ausbildung abgebrochen haben. Hierzu gehören auch junge Menschen über 24 Jahre, die im Rahmen der Initiative „Zukunftsstarter“ eine Berufsausbildung anstrebten.

Daneben waren rund 16.300 Bewerber gemeldet, die derzeit noch eine Hochschule besuchen oder zuletzt besucht haben. Die Zahl dieser (potenziellen) Studienabbrecher ist um 1.400 höher als im Vorjahresmonat (+9 Prozent).

Auch die Zuwanderung geflüchteter junger Menschen wirkt sich stabilisierend auf die Bewerberzahl aus. Von Oktober 2016 bis März 2017 waren rund 14.200 Bewerber gemeldet, die nach Deutschland geflüchtet waren<sup>38</sup> und nun mit Unterstützung einer Arbeitsagentur oder eines Jobcenters eine Berufsausbildung suchten. Die meisten der als Bewerber gemeldeten geflüchteten jungen Menschen leben vermutlich seit längerem in Deutschland, denn Voraussetzung für die Meldung als Ausbildungsstellenbewerber ist die sogenannte Ausbildungsreife. Diese beinhaltet ausreichende Kenntnisse der deutschen Sprache sowie die für eine Ausbildung notwendigen schulischen Grundlagen.

<sup>35</sup> Bei Arbeitsagenturen und Jobcentern gemeldete Bewerber für Berufsausbildungsstellen.

<sup>36</sup> Die Gesamtsumme der bei Arbeitsagenturen und Jobcentern in gemeinsamen Einrichtungen (JC gE) sowie bei Jobcentern in kommunaler Trägerschaft (JC zKT) gemeldeten Bewerber enthält 1.800 Überschneidungen, d. h. Bewerber, die sowohl von AA/ JC gE als auch von JC zKT bei der Ausbildungsstellensuche unterstützt und im Gesamtergebnis doppelt nachgewiesen werden. Solche Doppelnennungen entstehen etwa in Folge des Eintretens von Hilfebedürftigkeit i. S. des SGB II, nachdem der Bewerber über eine AA eine Ausbildung suchte, bzw. umgekehrt bei Wegfall der Bedürftigkeit. Sie sind somit durchaus systemkonform.

<sup>37</sup> Die Summe aus West- und Ostdeutschland ergibt nicht Deutschland, weil außerdem Bewerber mit Wohnsitz im Ausland gemeldet sind.

<sup>38</sup> "Personen im Kontext von Fluchtmigration" umfassen Ausländer mit einer Aufenthaltsgestattung, einer Aufenthaltserlaubnis Flucht und einer Duldung. Die Abgrenzung dieser "Personen im Kontext von Fluchtmigration" im Sinne der BA-Statistik entspricht nicht notwendigerweise anderen Definitionen von "Flüchtlingen" (z. B. juristischen Abgrenzungen). Für den statistischen Begriff ist über das Asylverfahren hinaus der Bezug zum Arbeitsmarkt ausschlaggebend. Von 4 Prozent der Drittstaatsangehörigen liegen keine Angaben zum Flucht Kontext vor. Weitere Informationen zu den Auswirkungen der Migration auf den deutschen Arbeits- und Ausbildungsmarkt: <http://statistik.arbeitsagentur.de/Navigation/Statistik/Statistische-Analysen/Statistische-Sonderberichte/Migration-Arbeitsmarkt/Migration-Arbeitsmarkt-Nav.html>

### 3. Gesamtbetrachtung gemeldete Bewerber und gemeldete Berufsausbildungsstellen<sup>39</sup>

Im März 2017 gab es rechnerisch 31.300 mehr gemeldete Ausbildungsstellen als gemeldete Bewerber.<sup>40</sup> Damit stellt sich die aktuelle Situation ähnlich dar wie im Vorjahr (März 2016: 30.500 mehr Ausbildungsstellen als Bewerber).

Dass mehr Ausbildungsstellen als Bewerber registriert sind, kann nicht automatisch gleichgesetzt werden mit sehr guten Bedingungen für Bewerber oder schlechten Besetzungsaussichten für Arbeitgeber. Denn es bestehen erhebliche regionale, berufsfachliche und qualifikatorische Disparitäten, die zu ganz unterschiedlichen Chancen beitragen.

Regional betrachtet gibt es derzeit nur in Süddeutschland, dem Saarland, den drei ostdeutschen Ländern Mecklenburg-Vorpommern, Thüringen und Brandenburg sowie in Hamburg deutlich mehr Ausbildungsstellen als Bewerber gemeldet sind. Dagegen fehlen Ausbildungsstellen in den Ländern Berlin und Nordrhein-Westfalen, um jedem gemeldeten Bewerber eine betriebliche Ausbildung anbieten zu können. In den anderen Ländern halten sich gemeldete Bewerber und gemeldete Ausbildungsstellen annähernd die Waage.

Berufsfachlich gesehen fällt vor allem in Hotel- und Gaststättenberufen, in Bauberufen, in vielen Handwerksberufen wie zum Beispiel Fachverkäufer(innen) im Lebensmittelhandwerk, Gebäudereiniger(innen), Fleischer(innen) oder Bäcker(innen) oder auch bei Berufskraftfah-

rer(inne)n die Zahl der gemeldeten Ausbildungsstellen deutlich höher aus als die Zahl der gemeldeten Bewerber<sup>41</sup>. Im Gegensatz dazu gibt es viel weniger Ausbildungsstellen als Bewerber zum Beispiel in Büro- und Verwaltungsberufen, in der Tierpflege, in Medienberufen oder in künstlerisch-kreativen Berufen (z. B. Mediengestalter(in), Gestalter(in) für visuelles Marketing oder Veranstaltungskaufleute).

### 4. Unversorgte Bewerber – unbesetzte Stellen<sup>42</sup>

Bis März 2017 teilten 74.500 Bewerber der Ausbildungsvermittlung mit, dass sie eine Ausbildungsstelle gefunden haben. Das waren 18 Prozent der gemeldeten Bewerber. Im Vergleich zum März des Vorjahres waren das bislang 1.900 weniger Einmündungen in eine Berufsausbildung (-3 Prozent).

Als noch unversorgt zählten zum selben Zeitpunkt 246.400 Bewerber. Das waren 2.800 mehr als im Vorjahr (+1 Prozent).<sup>43</sup> Dabei liegt die Zahl der unversorgten Bewerber in Westdeutschland mit 203.400 um 3.900 über dem Vorjahreswert (+2 Prozent). In Ostdeutschland waren dagegen mit 42.900 Bewerbern 500 junge Menschen weniger unversorgt als im März des Vorjahres (-1 Prozent).

Gleichzeitig waren im März 2017 noch 275.800 gemeldete Ausbildungsstellen unbesetzt. Das waren 5.200 mehr als im Vorjahresmonat (+2 Prozent). Im Westen Deutschlands waren noch 226.800 Stellen unbesetzt, 4.600 mehr als im Vorjahr (+2 Prozent). In Ostdeutschland sind noch 48.900 Stellen frei, 600 mehr als im Vorjahr (+1 Prozent).

<sup>39</sup> Bei der Gesamtbetrachtung wird die Bewerberzahl (inklusive Daten der JC zKT) der Zahl der bei den AA/JC gE gemeldeten Ausbildungsstellen (ohne zKT) gegenüber gestellt. Nach Einschätzung der Statistik der BA dürften bei den JC zKT nur wenige ungeforderte Ausbildungsstellen nach dem Berufsbildungsgesetz (BBiG) gemeldet sein, die nicht gleichzeitig bei den Agenturen und Jobcentern in gemeinsamen Einrichtungen (AA/JC gE) erfasst sind. Insoweit tritt auch auf regionaler Ebene keine nennenswerte Verzerrung ein.

<sup>40</sup> Berücksichtigt man bei der Gegenüberstellung von gemeldeten Bewerbern und gemeldeten Berufsausbildungsstellen die Überschneidungen bei den Bewerberzahlen, würde die Zahl der gemeldeten Ausbildungsstellen die Zahl der Bewerber um 33.100 übersteigen.

<sup>41</sup> Bei den gemeldeten Bewerbern wird nur der erste Berufswunsch statistisch ausgewertet.

<sup>42</sup> Bei der Gegenüberstellung von unversorgten Bewerbern und unbesetzten Stellen auf dem Ausbildungsmarkt wird die Gesamt-Bewerberzahl (inklusive Daten der JC zKT) der Zahl der bei AA/JC gE gemeldeten Ausbildungsstellen gegenüber gestellt.

<sup>43</sup> Die Vorjahresvergleiche können leicht überzeichnet sein – siehe Kasten „Bewerber für Berufsausbildungsstellen – Statistische Neuordnung der Versorgungsrelevanz von Maßnahmen und Praktika“.

Rechnerisch gab es im März 2017 29.400 mehr unbesetzte Ausbildungsstellen als unversorgte Bewerber. Im Vorjahr fiel die Differenz etwas kleiner aus (27.000). Im Westen waren rechnerisch 23.400 mehr unbesetzte Ausbildungsstellen als unversorgte Bewerber gemeldet (Vorjahr 22.700). In Ostdeutschland überstieg die Zahl der unbesetzten Ausbildungsstellen die der unversorgten Bewerber um 6.000 Stellen (Vorjahr 4.900).

## **5. Ausblick**

Im März 2017 weisen die statistischen Daten zum Ausbildungsmarkt wenig Veränderung im Vergleich zum Vorjahr aus. Zum jetzigen Zeitpunkt ist es aber noch zu früh, die Lage am Ausbildungsmarkt fundiert einzuschätzen. Der Ausbildungsmarkt ist noch sehr stark in Bewegung. Zu beachten ist außerdem, dass das Meldeverhalten von Anbietern und Nachfragern am Ausbildungsmarkt zeitlich nicht synchron ist. In den letzten Jahren waren im März rund 85 Prozent der gesamten betrieblichen Ausbildungsstellen des Berichtsjahres gemeldet. Bei den gemeldeten Bewerbern haben sich in der Vergangenheit bis März aber nur rund 75 Prozent aller Bewerber des Berichtsjahres bei den Arbeitsagenturen und Jobcentern gemeldet. Deshalb bieten die aktuellen Daten nur einen ersten Eindruck.